

Ein Goldguldenfund aus dem Oberwesterwald

von

GERD MARTIN FORNECK

Die unten beschriebenen Goldgulden stammen nach den glaubhaften Angaben des ersten Erwerbers aus einem Münzschatz, der am Anfang dieses Jahrzehnts im Oberwesterwald entdeckt wurde. Außer daß der Gesamtfund ursprünglich ca. 35 Stücke, nur Goldgulden, enthalten habe, waren keine näheren Einzelheiten mehr zu erfahren. Leider konnte ich nur noch 18 Münzen des Fundes aufnehmen und so für die wissenschaftliche Auswertung heranziehen. Ich gehe davon aus, daß bei der vorausgegangenen Veräußerung der übrigen Stücke keine gezielte Auswahl getroffen worden war, so daß der hier vorliegende Torso hinsichtlich seiner Zusammensetzung dennoch für den damaligen Geldumlauf repräsentative Züge zeigen kann.

Übersicht

Münzstand	Münzherr	Stückzahl
Kurfürstentum Köln	Friedrich v. Saarwerden (1371—1414)	6
Kurfürstentum Mainz	Gerlach v. Nassau (1354—1391)	1
	Domkapitel während der Sedisvakanz 1396/97	1
	Johann II. v. Nassau (1397—1419)	1
Kurfürstentum Pfalz	Ruprecht I. (1353—1390)	2
Kurfürstentum Trier	Kuno II. v. Falkenstein (1362—1388)	5
	Werner v. Falkenstein (1388—1418)	2
		18

Die zu den im Fund vorkommenden Münzständen zitierte beziehungsweise erwähnte Literatur:

1. Kurköln

Noss A. Noss, Die Münzen der Erzbischöfe von Cöln, 1306—1547, Köln 1913.

2. Kurmainz

Cappe H. Ph. Cappe, Beschreibung der Mainzer Münzen des Mittelalters, Dresden 1856.

Diepenbach W. Diepenbach, Geldwesen und Münzprägung in Bingen. In Jahrbuch der Frankfurter Numismatischen Gesellschaft und der Numismatischen Gesellschaft Wiesbaden-Mainz, Frankfurt (Main) 1924, S. 1—29.

Slg.

Heerdt Franz Heerdt, Sammlung Mainzer Münzen und Medaillen. Versteigerungskatalog 77 Sally Rosenberg, Frankfurt (Main) 1933, Nr. 1—750 und Tafel 1—8.

Prinz

Alexander Prinz Alexander von Hessen, Mainzisches Münzkabinett des Prinzen Alexander v. Hessen, Darmstadt 1882.

Slg.

Walther B. Peus, Sammlung Dr. Rudolph Walther, Mainz, Mittelrhein I: Mainz. Versteigerungskatalog 275 Dr. Busso Peus Nachf., Frankfurt (Main) 1971.

3. Kurpfalz

Noss A. Noss, Die pfalzgräflichen Ruprechtsgoldgulden. In Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft. XX. Jahrgang, München 1901, S. 7—68.

4. Kurtrier

Noss A. Noss, Die Münzen von Trier, I, 2 (1307—1556), Bonn 1916.

Münzverzeichnis

Kurköln

Friedrich v. Saarwerden, 1371—1414

- | | |
|---|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | Goldgulden o. J. (um 1374), ohne Angabe der Münzstätte (Deutz), 3,48 g.
Vs.: Noss 181a,
Rs.: ✚ ΣΑΟΡΙ:ΙΗΡΕΙΙ:ΙΤΑΛ:ΑΡΟΑΝΙΟ, sonst wie Noss 181. |
| 2 | Goldgulden o. J. (1377), Münzstätte Riel, 3,47 g.
Kleiner Keil am Anfang der Rückseitenlegende, sonst wie Noss 196d. |
| 3 | Goldgulden o. J. (1377), Münzstätte Riel, 3,48 g.
Noss 196a. |
| 4 | Goldgulden o. J. (1383), Münzstätte Deutz, 3,48 g.
Noss 206b. |

- 5 Goldgulden o. J. (1387), Münzstätte Bonn, 3,47 g.
Noss 214b.
- 6 Goldgulden o. J. (1399), Münzstätte Bonn, 3,46 g.
Noss 229.

Kurmainz

Gerlach v. Nassau, 1354—1371

- 7 Goldgulden o. J. (1365—71), Münzstätte Bingen, 3,51 g.
Typ Diepenbach Tafel A, 1, Vs.: $\text{G-ERLACVS-K RBP:MOGV}$,
der auf einem Postament stehende Erzbischof mit Buch und
Krummstab.
Rs.: $\text{+MORETA:IN:OPIDO:PINW}$, gespaltener Schild Mainz-
Nassau im Dreipaß.

Domkapitel während der Sedisvakanz 1396/1397

- 8 Goldgulden o. J. (1396/97), Münzstätte Bingen, 3,46 g.
Diepenbach Tafel A, 10; Cappe 524 u. Taf. 7, 112; Prinz Alexan-
der 822; Slg. Walther 96.

Johann II. v. Nassau, 1397—1419

- 9 Goldgulden o. J. (1397—99), Münzstätte Bingen, 3,49 g.
Typ Diepenbach Tafel A, 11, Vs.: $\text{+IOH:IS-AR.-G PS:MAGV}$,
der in gotischem Gestühl thronende Erzbischof mit nach außen
gebogenem Krummstab in der Linken, unten das Nassauer
Löwenschildchen.
Rs.: $\text{+MORETA: OPIDI: PINERSIS}$, Radschild im Dreipaß.

Kurpfalz

Ruprecht I., 1353—1390

- 10 Goldgulden o. J. (1375), o. Angabe der Münzstätte (Bacharach),
3,46 g.
Noss 18.
- 11 Goldgulden o. J. (1380—85), Münzstätte Oppenheim, 3,44 g.
Noss 75.

Kurtrier

Kuno II. v. Falkenstein, 1362—1388

- 12 Goldgulden o. J. (1371/72), ohne Angabe der Münzstätte (Ko-
blenz), 3,48 g.
Noss 83b.
- 13 Goldgulden o. J. (1374—76), ohne Angabe der Münzstätte (Ko-
blenz), 3,51 g.
Vs.: Noss 90,
Rs.: $\text{+SACRIHPERII:PER:GALLARQ}$, sonst wie Noss 93.
- 14 Goldgulden o. J. (1379/80), ohne Angabe der Münzstätte (Ko-
blenz), 3,46 g.
Noss 115b.



Abb. 1 Schatz vom Oberwesterwald, Münzen Nr. 7, 9 und 13. M. 1:1



Abb. 2 Schatz vom Oberwesterwald, Münze Nr. 16. M. etwa 2:1

- 15 Goldgulden o. J. (1382—85), ohne Angabe der Münzstätte (Koblenz), 3,48 g.
Noss 121d, e.
- 16 Goldgulden o. J. (1382—85), Münzstätte Oberwesel, 3,49 g.
Vs.: CVRORAROPSTROR, der in gotischem Gestühl thronende hl. Petrus mit Kreuzstab und Schlüssel, als Mantelschließe dient das Stiftsschildchen,
Rs.: MORATP:VESELAIHSQIIS, gespaltener Schild Trier-Minzenberg im Sechspaß.

Werner v. Falkenstein, 1388—1418

- 17 Goldgulden o. J. (1391—94), Münzstätte Koblenz, 3,51 g.
Noss 223c.
- 18 Goldgulden o. J. (1399/1400), Münzstätte Koblenz, 3,49 g.
Vs.: Noss 237b,
Rs.: Noss 239a.

Von besonderem Interesse ist der bisher unbekannte kurtrierische Gulden lfd. Nr. 16 Kunos II. von Falkenstein aus der Münzstätte Oberwesel. Ähnliche Gulden (thronender Petrus auf der Vorderseite und gespaltener Wappenschild Trier-Minzenberg auf der Rückseite) kennen wir bereits aus den Münzstätten Koblenz (Noss 122) und Trier (Noss 182). Diese Münzen sind die letzten Goldprägungen vor den Münzverträgen von 1385/86. Demnach ist der Oberweseler Gulden bei Noss zwischen Nr. 150 und 151 einzufügen.

Unediert ist auch der Gulden lfd. Nr. 13, dessen Vorderseite stempelgleich ist mit Noss 90 (im Landesmuseum Trier, Inv. 18 947), einem Gulden nach dem Münzvertrag von 1372 zwischen Trier und Köln. Die Rückseite weist das Stück jedoch als eine Prägung nach dem Münzvertrag von 1374 (Erneuerung des 1372er Vertrags) aus, wie das schrägliegende Kreuzchen vor der Umschrift zeigt (vgl. Noss S. 70). Die neue Emission war durch das Kreuzchen ausreichend gekennzeichnet, so daß man den alten Vorderseitenstempel unverändert weiterbenutzen konnte. Da die bis jetzt bekannten frühesten Gulden des neuen Vertrags beidseitig gekennzeichnet sind, ist unser Stück an den Anfang dieser Reihe, vor Noss 93, zu setzen.

Unsere kurmainzischen Gulden aus der Münzstätte Bingen lfd. Nr. 7 und 9 werden von Diepenbach als Typen erfaßt, decken sich jedoch nicht mit den in Cappes Werk beziehungsweise in den Sammlungskatalogen von Prinz Alexander, Heerdt und Walther aufgeführten Varianten zu diesen Typen und werden daher genauer beschrieben.

Kleine Varianten zu bereits bekannten Typen bringen uns auch die Kölner Prägungen lfd. Nr. 1 und 2. Die restlichen Gulden sind in der einschlägigen Literatur bereits erfaßt und bringen nichts Neues.

Das jüngste Stück datiert aus den Jahren 1399/1400 (lfd. Nr. 18), woraus sich der frühestmögliche Verbergungszeitpunkt ergibt. Theoretisch könnten sich unter den fehlenden Gulden Exemplare wesentlich geringeren Alters befinden, doch scheint mir dies wenig wahrscheinlich; sind doch in gleichartigen Funden aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts Typen unserer frühesten Stücke bereits in geringem Prozentsatz oder gar nicht mehr vertreten.